

KLEINE SCHRIFTEN ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK

- Heft 3 -

Detlef Soitzek, Peter Weinberg

und

Jörg Ziegenspeck

**SEGELSCHIFF
'THOR HEYERDAHL'**

**EINE
SCHWIMMENDE JUGENDBILDUNGSSTÄTTE**

KONZEPT - PROGRAMM - ERFAHRUNGEN

Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg

1991



Erziehung ist ...

... wie Zur-See-fahren-Lernen - zunächst auf einem kleinen Segelboot: Da gibt es Mächte, unbestimmbare oder nur in Grenzen bestimmbare Elemente; es gibt ein nicht von mir gemachtes aber verstehbares, weil von Menschen absichtsvoll und kunstreich konstruiertes Gefährt; es gibt vermutlich ein Fahrtziel; man kann die Elemente nutzen und dabei geschickt, zu kühn, zu feige sein; man kann ihnen erliegen; es ist gut, auf jemanden zu hören, der sich darauf schon versteht; es ist gut, ihn zu fragen, die eigenen Unsicherheiten und Schwierigkeiten zuzugeben; es ist gut, ständig zu beobachten und seine Beobachtungen mitzuteilen; es ist gut, auf alle möglichen Fälle vorbereitet zu sein; "wenn ... dann ..." - so sehen die ersten Erkenntnisse aus; gut gehen wird es nur, wenn alle auf dem Boot zusammenarbeiten und zusammenhalten, wenn jeder das Seine tut; Arbeitsteilung, Zuständigkeit, Sonderkompetenz und darum Planung und Kommunikation sind nötig; für den Notfall, aber auch damit man die nicht ohnedies schon beschränkte Bewegungsfreiheit noch weiter einengt, ist es gut, Ordnung zu halten; man muß die Dinge schnell finden können und sie müssen in brauchbarem Zustand sein; es gibt außerdem vieles, was einfach Spaß macht, man muß es nur zu seiner Zeit tun; man kann für manches ein "Gefühl" entwickeln, das mehr hilft als sagbares Wissen; man kann selbst Neues entdecken, Verbesserungen erfinden, die die alten Seeleute an Bord nicht kennen; man kann nicht nur den Kurs, sondern auch das Ziel ändern ... und so fort. Und all dies teilt sich nicht so sehr durch "Belehrung" mit - es kommt aus dem Umgang mit der Sache!

- Quelle:** Hentig, Hartmut von : Logomythie - Über das Verhältnis von Anschauung und Abstraktion.
 Aus: Hentig, Hartmut von (Hrsg.): Erkennen durch Handeln.
 Versuche über das Verhältnis von Pädagogik und Erziehungswissenschaft.
 Stuttgart (Klett-Cotta) 1982, S. 63 - 83, hier: S. 70 f.

Inhaltsverzeichnis

Hartmut von Hentig: ERZIEHUNG IST ...

3

Inhaltsverzeichnis

4

Peter Weinberg:

ERLEBNISPÄDAGOGIK AUF DER 'THOR HEYERDAHL' - Einige engagiert einführende und kritische Anmerkungen -

1.	Der Ansatz "Erlebnispädagogik"	7
2.	Erlebnis und soziales Lebenstraining	9
3.	Erlebnispädagogik, wie weiter ?	13
	Anmerkungen	15

Jörg Ziegenspeck:

SEGELN AUF DEM DREIMAST-TOPPSEGEL-SCHONER 'THOR HEYERDAHL' Ein erlebnispädagogisches Trainingsprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene

1.	Vorbemerkungen	17
2.	Was ist "OUTWARD BOUND" ?	19
3.	Die Outward Bound-Idee Kurt Hahns in der Bundesrepublik Deutschland	21
4.	Outward Bound in Norddeutschland	22
5.	Erziehung durch die See	28
6.	Brauchen Jugendliche Orientierungshilfe ?	29
7.	Grundsätzliche Anmerkungen - oder: Zukünftige und gegenwärtige Aufgaben der Sozialpolitik	32
8.	Der Dreimast-Toppsegel-Schoner 'Thor Heyerdahl'	35
9.	Der Dreimast-Toppsegel-Schoner und seine historischen Wurzeln	37
10.	Programm-Gestaltung - Leitideen für eine "Erziehung durch die See" unter erlebnispädagogischen Gesichtspunkten	38
11.	Die Adressaten	44
12.	Abschließende Bemerkungen - oder: Segeln und Pädagogik - Pädagogik und Segeln Grundsätzliche Anmerkungen zu einer praktischen Wissenschaft und wissenschaftlichen Praxis	45

Detlef Soitzek:

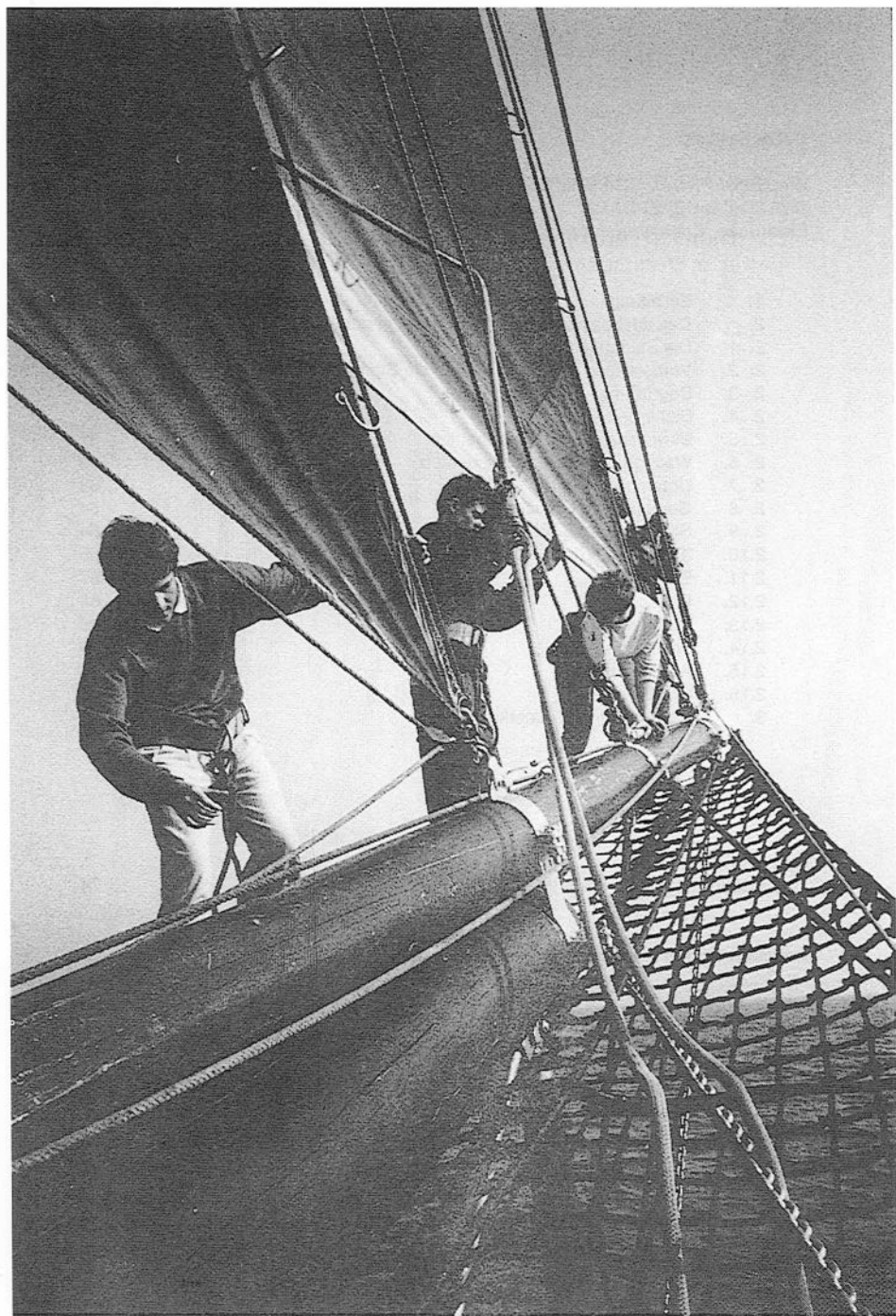
**ERLEBNISPÄDAGOGISCHE REISEN AN BORD
DER 'THOR HEYERDAHL'**

Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse

1.	Einleitung	57
2.	Das erlebnispädagogische Konzept in der Praxis	59
2. 1.	Die Stammbesatzung	59
2. 2.	Vorbereitung des Kurses durch die Stammbesatzung	61
2. 3.	Begrüßung	61
2. 4.	Sicherheit an Bord	62
2. 5.	Einweisung in den Segelbetrieb	62
2. 6.	Wachgruppen und Schiffsbetrieb	63
2. 7.	Unterricht an Bord	63
2. 8.	Gemeinsame Mahlzeiten	64
2. 9.	Stilbildung an Bord	64
2.10.	"Run and Dip"	65
2.11.	Expedition	67
2.12.	Projekt	68
2.13.	"Seezirkus"	68
2.14.	Schiffsübergabe	69
2.15.	Abschiedsabend	71
2.16.	Nachbereitung	71
3.	Abschließende Anmerkungen	71
 Kurz-Hinweise zur Jugendbildungsstätte 'Thor Heyerdahl' (Kiel)		 74
 Angaben zu den Autoren		 78
 Hinweise zur Schriftenreihe "Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik"		 80

Anmerkung:

**Die Bilder wurden uns freundlicherweise von zahlreichen Fotografen zum
kostenlosen Abdruck zur Verfügung gestellt, wofür herzlich zu danken ist!**



Peter Weinberg

ERLEBNISPÄDAGOGIK AUF DER 'THOR HEYERDAHL'

- Einige engagiert einführende und kritische Anmerkungen -

1. Der Ansatz 'Erlebnispädagogik'

Mit diesem Beitrag soll auf ein noch junges Projekt aufmerksam gemacht werden, das bereits eine erhebliche 'pädagogische Ausstrahlung' hat und Erlebnispädagogik 'in Aktion' ist.

Auf dem Dreimast-Toppsegelschoner 'Thor Heyerdahl' wird ein erlebnispädagogisches Programm für Jugendliche und (junge wie alte) Erwachsene angeboten, in dem die sog. Erziehung *durch* (und nicht *für*) die See im Mittelpunkt der praktischen Arbeit steht.

Im ursprünglichen Konzept (1984) ist zu lesen und wird unterstrichen:

"Der hohe Motivationsgehalt, der im Segeln begründet liegt, und die übertragbaren Erfahrungen, die an Bord gesammelt werden können, dürften pädagogisch sehr hoch veranschlagt werden:

Das Schiff bietet u.a.

- *Erlebnis- und Kontrasterfahrung,*
- *Raum für Aktion und Autonomie,*
- *ein attraktives Lernfeld in einer Interessengemeinschaft."*

Wer will bestreiten, daß Segeln auf hoher See, noch dazu auf einem solch' attraktiven Schiff, nach wie vor ein Wagnis, eine Herausforderung an junge Menschen, kurz: ein einzigartiges Erlebnis ist (oder sein kann) ?

Insofern ist es folgerichtig, daß die Initiatoren und Mentoren des 'Thor-Heyerdahl-Programms', Detlef Soitzek und Jörg Ziegenspeck, eine pädagogisch-theoretische Konzeption gewählt haben, in der die Kategorie des 'Erlebnisses' eine zentrale didaktische bzw. erziehungspraktische Rolle spielt.

Der Erlebnissbegriff ist also *die* Leitlinie für Entwicklung und Durchführung von Programmen auf der 'Thor Heyerdahl'.

Aus Veröffentlichungen - vor allem von Jörg Ziegenspeck - ist bekannt, daß die erlebnispädagogische Konzeption eng mit Leben und Wirken von Kurt Hahn verbunden ist; es erschien nur folgerichtig, mit der 'Thor Heyerdahl' eine "schwimmende" Outward Bound-Schule ins Leben zu rufen, zumal es in Norddeutschland damals kein vergleichbares erlebnispädagogisches Projekt gab.

Outward Bound - dieser Begriff aus der englischen Seefahrt - signalisiert den niemals risikolosen, und doch erlebnisreichen Antritt einer 'Fahrt ins Leben' durch die 'Thor Heyerdahl'. Und es hat nicht zuletzt die Verantwortlichen dieses erlebnispädagogischen Programms irritiert, auf welche Weise der an sich 'neutrale' Begriff 'Outward Bound' zu einem Konflikt mit 'praxisfernen, geschäftstüchtigen und übereifrigen Managern' (so sinngemäß D. Soitzek) geführt hat.

"Über 40 Jahre nach der Einführung dieses Begriffs in die erlebnispädagogische Diskussion gibt es Streit - in der Bundesrepublik Deutschland und zum 100. Geburtstag von Kurt Hahn. Der Trägerverein der deutschen 'Kurzschulen', die 'Deutsche Gesellschaft für Europäische Erziehung' (DGfEE), München, will es nicht hinnehmen, daß der Lüneburger Verein 'Jugend-schoner Hermine e.V.' unter der Bezeichnung 'Outward Bound in Norddeutschland' sozial-pädagogische Trainings-Programme mit natursportlicher Akzentuierung anbietet - und sich dabei auf Kurt Hahn und jene erlebnispädagogische Praxis besinnt, die von der DGfEE an der Ostsee ('Kurzschule' in Weißenhaus) von 1952-1975 betrieben wurde. Mit allen juristischen Möglichkeiten und schließlich mit der patentamtlichen Eintragung (!! - verdient mindestens zwei Ausrufezeichen; P.W.) wurde der Begriff monopolisiert - 'Outward Bound', ein Warenzeichen?" ¹⁾

Auf diesen Streit um einen pädagogischen Begriff soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Dieser Streit ist aber durchaus auch kennzeichnend für den hier verwendeten erlebnispädagogischen Ansatz. Es wird exakt die 'Bruchlinie' deutlich zwischen einer sozial verantwortlichen, aber letzten Endes doch nur 'individuum-zentrierten' Pädagogik und einer Erziehungsarbeit, die sich an den gesellschaftlich-historischen Problemen unserer Zeit (einschließlich des historischen Erbes) orientiert und eine 'Subjektentwicklung in gesellschaftlicher Verantwortung' anzielt.

Jörg Ziegenspeck (1986, S. 16) hat diesen kritischen Punkt der 'Erlebnispädagogik' wie folgt benannt, und dem ist nichts hinzuzufügen:

"Dabei hat es Kurt Hahn zwar nicht verdient, gleichwohl mit verursacht, daß sein relativ simples und eingängiges Raster von 'Mangelerscheinungen' einerseits und 'erlebnistherapeutischen' Wirkungskräften andererseits eher als Mittel zur Stabilisierung der jeweils vorfindbaren sozial- und wirtschaftspolitischen Systemverhältnisse genutzt, denn als Chance begriffen wurde, herrschende Normen und Werte daraufhin zu befragen, was sie für die Demokratieentwicklung und für die Selbstbestimmung und -verwirklichung der Bürger beizutragen haben. Und es ist in der Tat nicht einfach, eine eher 'rechte' Grundposition, die bei Kurt Hahn unverkennbar ist, so zu verändern, daß sie den eher 'linken' Erfordernissen unserer Zeit genügen kann. Aber gerade diese Übersetzung steht

in der Erlebnispädagogik noch aus."

Also, versuchen wir zu 'übersetzen'.

2. Erlebnis und soziales Lebenstraining

Das Interessante der Erziehungskonzeption im Rahmen von Erlebnispädagogik ist darin zu sehen, daß nicht so sehr die reine Wissensvermittlung, sondern die sog. Charakterbildung im Vordergrund steht. Dabei spielen Prozesse von Erziehung eine positive Rolle. Die praktischen Maßnahmen einer Erziehungs- und Trainingsarbeit auf der 'Thor Heyerdahl' ermöglichen auf vielfältige Weise ein 'Erlebnis' auf See: durch Einweisung in den Segelbetrieb, durch Expedition, Projekt und diverse natursportliche Aktivitäten, nicht zuletzt durch den 'Seezirkus' und die Schiffsübergabe. Der Erlebniskonzept wird konsequent in die Praxis umgesetzt und ist in erster Linie ein positiv besetzter Begriff.

Welcher Mensch möchte nicht etwas erleben, sein Leben voll erfahren und genießen?

"Im Vergleich mit anderen Angeboten hat eine Schiffsreise in der dargestellten Form entscheidende Vorzüge gegenüber 'landgestützten' Unternehmungen. Das Leben auf See erschließt Jugendlichen eine neue Dimension, die Unbekanntes für sie beinhaltet, deshalb aufregend ist und erhöhte Konzentration und vermehrtes Bewußtsein erfordert. Ein Schiffer ermöglicht überhaupt erst das Erleben der See und darüber hinaus das Überleben. Die 'Gewalt' der Natur wird hier unmittelbar erlebt (vergleichbar allenfalls mit der Bergwelt). Im Gegensatz dazu werden auch ohnmächtige Gefühle viel deutlicher, können aber überwunden werden und lösen dann ein Gefühl der Stärke aus. ... Die Flexibilität von Körper und Geist wird wie kaum sonst trainiert." ²⁾

Im allgemeinen hat der Erlebniskonzept aber auch seine Tücken. Er scheint bei näherer Betrachtung eher nichtssagend zu sein, weil er in seiner allgemeinen Gültigkeit keine theoretische oder praktische Grundposition markiert.

Eine Kritik an erlebnispädagogischen Überlegungen orientiert sich daher an folgenden Gesichtspunkten:

1. Die 'Erlebnispädagogik' scheint in ihren historischen Bezügen höchst unspezifisch zu sein, d.h. es wird nur eingeschränkt Bezug auf wirkliche Probleme unserer Zeit genommen (in dieser Hinsicht wiederum ist das Konzept der 'Thor Heyerdahl' wesentlich präziser und weitreichender).
2. Die 'Erlebnispädagogik' ist in gewisser Weise 'ungesellschaftlich', obwohl das Prinzip einer sozialen Arbeit (vielleicht eher 'sozial-kommunikativen') deutlich die Praxis bestimmt. Soziale Probleme werden oftmals auf Probleme des 'vereinzelten' Menschen reduziert. Aber dieser vereinzelter Mensch ist gerade das 'schlechte' Ergebnis konkreter gesellschaftlicher Verhältnisse und daher als alleiniger Bezugspunkt von Erziehung nur eingeschränkt geeignet.

Auch in dieser Hinsicht wird auf der 'Thor Heyerdahl' weiter gedacht und gearbeitet, die individuellen Problemlagen werden auch in ihrer gesellschaftlichen Spezifik thematisiert.

Es soll im folgenden aufgezeigt werden, wie ein erlebnispädagogisches Konzept allgemein und unter Beachtung der konzeptionellen Erfahrungen auf der 'Thor Heyerdahl' präzisiert werden könnte. Dabei wird zuerst auf den Begriff des Erlebnisses eingegangen:

"Ein Leben echter, großer Erlebnisse lebt nur der, der sich unmittelbar nicht mit seinen Erlebnissen, sondern mit realen, für das Leben bedeutsamen Taten befaßt, ebenso wie umgekehrt echte einigermaßen für das Leben des Menschen bedeutsame Taten immer aus dem Erleben hervorgehen. Wenn man ausschließlich das Erlebnis sucht, findet man ein Vakuum. Aber sobald sich der Mensch dem Handeln hingibt, einem echten, lebensvollen Handeln, dann strömen auch die Erlebnisse herbei. Das Erleben erwächst aus Taten, in denen Beziehungen zwischen den Menschen geknüpft werden und sich lösen, sowie auch die Taten selbst, besonders solche, die wesentliche Bedeutung im Leben des Menschen erlangen, aus Erlebnissen erwachsen. Das Erleben ist sowohl Ergebnis wie Voraussetzung des Handelns, des äußeren und des inneren. Indem eines das andere durchdringt und erfüllt, bilden sie eine echte Einheit, zwei wechselseitig ineinander übergehende Seiten eines einheitlichen Ganzen, des Lebens und der Tätigkeit des Menschen." 3)

Emotionale Befindlichkeit: Die Kategorie des Erlebnisses wird in erster Linie 'emotional/ gefühlsmäßig' bestimmt. Es geht um emotional hoch geladene Empfindungen, die im 'normalen' Alltagsleben so nicht vorkommen. Das Erlebnis ist so gesehen auch immer mit unmittelbaren Erfahrungen verbunden, die sich erst nachträglich 'in Worte' fassen lassen.

Innere Bewegtheit durch äußere Tätigkeit: Das Erlebnis wird nicht durch passive 'Sinnlichkeit', sondern durch aktives Handeln erzeugt. Dies ist ein wesentlicher Aspekt für eine positive Bestimmung des erlebnispädagogischen Ansatzes. Lernen und Erziehung erfolgen durch aktive Tätigkeit, die durch das Schiff selbst begünstigt wird.

Noch einmal K.P. Hirtsiefer:

"Was kurz- und langfristige Veränderungen der Sichtweise - des 'Horizontes' - und des Bewußtseins angeht, gibt es keine Alternative zu einem Segelschiff. (...) Das Zusammenleben auf einem Schiff erfordert das Erlernen vieler neuer Fertigkeiten i.S. von alternativen Verhaltensrepertoires. Keiner kann sich dem anderen fortgesetzt entziehen. Flucht aus egoistischen Motiven ist nicht so leicht möglich wie an Land. Segeln in einer Gruppe ist ein Gemeinschaftserlebnis, wobei die entstehende Gruppendynamik schon am ersten Tag Schwächen und defizitäres Verhalten einzelner Teilnehmer aufdeckt, aber auch die Chance der gemeinschaftlichen Problembewältigung gibt...."

Kritische Lagen überwinden: Erlebnisse sind nicht nur emotional-positiv geladen. In risikoreichen Situationen (Sturm usw.) werden Unsicherheit, Furcht und Angst bisweilen mehr oder weniger stark das Handeln bestimmen und (negativ) belasten. Die Überwindung 'gefährlicher' Situationen, das 'Meistern' kritischer Lagen ist es, was tiefgreifende, ja existentiell bedeutsame Erlebnisse schafft. Und kritische Lagen meistern ist etwas, was im Prinzip auch das Alltagsleben bestimmt, leider nicht mit 'Erfolgserlebnissen', sondern eher durch Streß, Frustration oder Niederlagen. Hier kann das Erlebnis an Bord viel zu einer selbstbewußten und kämpferischen Persönlichkeit beitragen. So gesehen tragen extreme Situationen und daran gebundene Erlebnisse auch zu einer neuen 'Klarheit' (Bewußtheit!) bei. 'Klarheit' heißt aber auch Erkenntnis! Wo stehe ich in dieser Welt; was kann und will ich leisten; welches Selbstwertgefühl bestimmt mein Handeln; welchen gesellschaftlichen Bedingungen und Regeln bin ich ausgesetzt, fördern diese Bedingungen und Regeln mein Handeln oder engen sie es ein?

In dieser Hinsicht ist Erlebnispädagogik immer an 'Kognition' und Wissen orientiert: Menschen, die 'gefühlsmäßig' gut drauf sind, haben in der Regel auch 'viel im Kopf'.

Steigerung des Selbstwertgefühls: An Bord wird jeder benötigt, jeder einzelne ist auf den anderen angewiesen. Vielleicht erfahren manche Menschen das erste Mal in ihrem Leben, daß sie wirklich mit den Fähigkeiten, die sie aktuell haben, gebraucht werden, daß man ein Mensch für andere Menschen ist.

Erlebnis als integrales theoretisches Konstrukt: Integral heißt, daß in dem Begriff des Erlebnisses verschiedene psychische Aspekte und andere Momente - Persönlichkeitsentwicklung, Emotion, Bewußtheit, Kenntnisse, Praxis usw. - miteinander verkoppelt sind und ein sinnvolles 'Ganzes' ergeben, an dem sich die Erziehung an Bord orientieren wird.

Erlebnispädagogik ist darauf ausgerichtet, daß die Rückwirkungen von aktuellen Erlebnissen auf den psychischen/praktischen Gesamtzusammenhang etwas größer sind als die jeweils augenblickliche Befindlichkeit des einzelnen. Und diese Rückwirkungen erzeugen Einsicht in Zusammenhänge und bewirken aktives Handeln 'in der und für die Zukunft'. Diese Rückwirkungen und Einwirkungen sind nicht zu verwechseln mit einer sog. 'falschen Innerlichkeit', die sich ja auch durch Erlebnisse an Bord erreichen ließe, letzten Endes aber nur eine gesellschaftliche Isolierung des einzelnen Menschen fördern würde.

Zusammenfassend betrachtet besteht also kein Anlaß, Emotionen und Gefühle von Wissen und Kenntnissen loszulösen. Auch ist es nicht erforderlich, 'Wissenserziehung' gegen Charakterbildung

durch Erlebnispädagogik auszuspielen.

Und der wichtigste Aspekt: wenn das Erlebnis ein Produkt aktiven Handelns in gegebenen gesellschaftlich-historischen Situationen ist, so ist Erlebnispädagogik immer nur aus der Einheit von Individuum und Gesellschaft heraus zu verstehen und in die Praxis umzusetzen. Der Mensch ist als Produkt einer naturhistorischen Entwicklung ein 'gesellschaftliches Wesen', seine individuelle 'Vergesellschaftung' also das Ziel jeder Erziehung. Dieser Punkt führt oftmals zur Verwirrung: Gesellschaft wird unreflektiert und voreingenommen zumeist mit 'Politik' verwechselt, Politik wiederum wird mit 'Parteilpolitik' gleichgesetzt. Was folgt daraus: 'Vergesellschaftung' des Individuums ist Politisierung und letzten Endes Manipulation. Mit Gesellschaftlichkeit ist hier eine gattungsspezifische Qualität des Menschen gemeint, und die gilt es im pädagogischen Prozeß und in Theorien hierüber zu berücksichtigen. Nicht mehr - aber auch nicht weniger. Wer dem Menschen daher Gesellschaftlichkeit vorenthält, trägt zu einer 'reduzierten' Persönlichkeitsentwicklung bei.

"Wenn der Mensch aus eigener Kraft zum Subjekt des sozialen Handelns geworden ist, kommt es zu einer inneren Übereinstimmung von gesellschaftlichen und persönlichen Interessen; die Priorität des Gesellschaftlichen gegenüber dem Persönlichen tritt hier nicht mehr als äußerer Druck (wohl aber in bestimmten formationspezifischen Widersprüchen; P.W.) in Erscheinung, sondern als höchster sozialer Wert in der Bedürfnishierarchie." ⁴⁾

Für die erlebnispädagogische Praxis (an Bord) stellt sich nun die entscheidende Frage: wie soll ein Erziehungs- und Trainingsprogramm konkret aussehen?

Nun, dazu sollen hier keine detaillierten Ausführungen gemacht werden; das Programm ist eingangs kurz umrissen worden und eine Vertiefung erfolgt durch die Ko-Autoren dieses Sammelbandes. Folgender Gedanke scheint 'ausführenswert': **Das beste Programm ist immer das Leben selbst!** In diesem Sinne ist das Leben an Bord der 'Thor Heyerdahl' in Verbindung mit 'natursportlichen Komponenten' ein reales Programm, für das weder besondere Geräte oder bestimmte 'Übungen' usw. notwendig sind. In diesem Sinne ließe sich der Anspruch verwirklichen, daß die erlebnispädagogische Arbeit 'auf der Höhe unserer Zeit' sein sollte. Und: die Arbeit an Bord ist nicht 'realitätsfern': **die Programme auf der 'Thor Heyerdahl' sind ein Stück Realität.** Diese Realität wird systematisch und neu, d.h. 'vertieft' erfahren. *Er-Leben* bedeutet intensiv und vertieft leben. Das Programm auf der Thor Heyerdahl ist in diesem Sinne eine (möglichst positive) Verstärkung des Alltagslebens.

Wenn davon gesprochen wird, daß das Leben selbst das beste Programm ist, so ist dies in einem doppelten Sinne gemeint:

- es geht nicht nur um das aktuelle und individuelle Leben allein, sondern auch um den historischen Bezug zur Lebensgeschichte von Menschen 'vor unserer Zeit'. Denn:

"Das Schiff ... spiegelt ebenso 'gesellschaftliche Realität' wider, wie andere Bereiche des täglichen Lebens. Man schaue sich nur einmal etwas genauer an Bord um: hier ist der Schiffsrumpf aus Stahl, die Masten aus Holz, die Maschine zum Antrieb, dort der computergesteuerte AP-Navigator, der moderne Küchenherd und vieles andere mehr, das die Geschichte der Seefahrt und damit letztlich das gesellschaftliche Wissen vieler Generationen widerspiegelt." 5)

3. Erlebnispädagogik, wie weiter?

Bisher wurden Stellenwert und Grenzen des spezifischen erlebnispädagogischen Ansatzes und Praxiskonzeptes auf der 'Thor Heyerdahl' dargelegt. Nunmehr soll aufgezeigt werden, wie eine Weiterentwicklung der erlebnispädagogischen Konzeption vorstellbar ist.

Es wird erstens wichtig sein, theoretisch wie praktisch von einem bestimmten Konzept der Persönlichkeitsentwicklung auszugehen.

Persönlichkeitsentwicklung wird allzu häufig immer noch unter reduzierten Gesichtspunkten z.B. des 'Lebens an Bord' oder des 'Sports' (in bezug auf die natursportliche Komponente des Programms auf der 'Thor Heyerdahl') gesehen.

Die qualitative Besonderheit der allgemein menschlichen wie individuellen Entwicklung folgt (immer noch und immer wieder) aus den Bedingungen der menschlichen Arbeit. Arbeit ist Haupttätigkeit der Menschen, damit Hauptaspekt von Persönlichkeitsentwicklung.

Das 'Leben an Bord' kann dann als historisches und aktuelles Moment in der Tätigkeit von Menschen (der betreffenden Gruppe an Bord usw.) betrachtet werden.

In bezug auf ein tätigkeitstheoretisches Konzept erfüllt der hier vorrangig verwendete Tätigkeitsbegriff folgende Funktionen:

1. Die Beziehung der Menschen zu Natur und Gesellschaft wird durch die spezifische Tätigkeit an Bord vermittelt und auch praktisch hergestellt.
2. Die individuelle Entwicklung einzelner Personen an Bord ist als 'Aneignung' des gesellschaftlichen Erbes 'Schiff' (im weitesten Sinne) durch Tätigkeit zu verstehen und zu organisieren.
3. Die innere psychische Befindlichkeit von 'Menschen an Bord' (ihre Erlebnisse, ihre Erfahrungen usw.) ist eine Widerspiegelung der äußeren Welt. Die sinnliche Erfahrungswelt wird nicht allein erlebnismäßig-emotional, sondern auch kategorial-begrifflich ('von Sinnlichkeit gereinigt') abgebildet.
4. Das Bewußtsein von Persönlichkeiten durch Tätigkeit an Bord sollte in Dimensionen von zentralen gesellschaftlichen Bedeutungen entwickelt werden.

Eine tätigkeitsorientierte Erziehungsarbeit an Bord ist damit im wesentlichen eine **Förderung der gesellschaftlichen Entwicklung von Tätigkeit und ihre Widerspiegelung im Bewußtsein.**

Das 'Erlebnis' (auch als didaktische Kategorie) erhöht die Chancen einer intensiven und gelungenen Persönlichkeitsentwicklung.

Entscheidende praktische und konzeptionelle Bedeutung hat aber die reale Tätigkeit, weil Erfahrungen und Erlebnisse daraus abgeleitete und entwickelte Phänome sind.

Erziehung an Bord ist also nicht 'behutsame Pflege' oder 'seemännisch korrekte Versorgung' der 'anvertrauten Gruppen'. Sie ist stets die **Aktivierung von Tätigkeit:**

*"Das Angebot dieser Fahrten (auf der 'Thor Heyerdahl'; P.W.) ist eine Antwort auf passives Konsum- und Suchtverhalten. Es wirkt gegen die allgemein beklagte Abnahme der Sorgsamkeit, der Initiative, der Selbstdisziplin und der emotionalen Anteilnahme. Auffälligen wie nichtauffälligen Jugendlichen fehlt es an positiven und tragfähigen Verhaltensmustern (Perspektivlosigkeit, Zukunftsangst). Eine aktive Segelschiffreise ist eine gute Gelegenheit, sie ihnen zu vermitteln."*⁶⁾

Eine Erziehungsarbeit wäre eigentlich verfehlt, wenn sie *nur* zu einem tollen Erlebnis führen würde. Die subjektive Erweiterung von Handlungsfähigkeit von 'Menschen an Bord' erhält auch dadurch wertvolle Impulse, daß die Entwicklung von Selbständigkeit gegen äußeren Druck möglich, ja

notwendig wird (versinnbildlicht beispielsweise durch das Risiko an Bord eines Schiffes).

Die Teilnehmer an Gruppenreisen können 'am eigenen Leibe' erfahren, daß die Überwindung der scheinbaren individuellen Unabhängigkeit durch notwendige Kooperation und durch solidarisch erfahrbare individuelle Gegensätze starke positive Auswirkungen auf die individuelle Entwicklung hat.

In diesem Sinne könnte das Konzept für ein Programm an Bord der 'Thor Heyerdahl' auch lauten: **tätigkeitstheoretische Erlebnispädagogik**. (Auch wenn dies 'nach außen' hin nicht gerade ein werbewirksamer Begriff sein sollte.)

Und in der Praxis: die 'Thor Heyerdahl' fördert (durch ihre Mitarbeiter) **Persönlichkeitsentwicklung durch 'Tätigkeit und Erleben'**: 'out to real life'.

Anmerkungen

- 1) Jörg Ziegenspeck (Hrsg.): Outward Bound - Geschütztes Warenzeichen oder offener pädagogischer Begriff? Stellungnahmen und Dokumente zu einem Streitfall. Lüneburg (K. Neubauer) 1986, Umschlagrückseite. Eine Aktualisierung liegt in folgender Broschüre vor:
Jörg Ziegenspeck (Bearbeiter): Outward Bound - Gutachterliche Äußerungen für einen Lösungsantrag beim Deutschen Patentamt. Lüneburg (K. Neubauer) 1987
- 2) K.P. Hirtsiefer: Aktivreise auf dem Dreimast-Toppsegelschoner "Thor Heyerdahl" vom 1.9.86 bis zum 12.9.86. In: Typhon - Zeitung des Vereins "Segelschiff Thor Heyerdahl e.V." (Kiel), März 1987, Nr. 6, S. 40 - 46.
- 3) S.L. Rubinstein: Grundlagen der allgemeinen Psychologie. Berlin (DDR) 1971, S. 28/29
- 4) Aus: L.P. Bujewa (1986): Die Dialektik von Sozialem und Individuellem in der Persönlichkeitsentwicklung, in: Sowjetwissenschaft. Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge, Heft 3, S. 325
- 5) Detlef Soitzek in seinem Beitrag für dieses Heft.
- 6) K.P. Hirtsiefer, a.a.O.



Jörg Ziegenspeck

SEGELN AUF DEM DREIMAST-TOPPSEGEL-SCHONER 'THOR HEYERDAHL'

Ein erlebnispädagogisches Trainingsprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene

1. Vorbemerkungen

Als 1983 der Großsegler 'Thor Heyerdahl' in Kiel seiner neuen Bestimmung übergeben wurde, fand eine mehrjährige Bauphase ihr vorläufiges Ende. Aber nicht nur die Restaurierung dieses stolzen Segelschiffes wurde erfolgreich abgeschlossen, auch in der "pädagogischen Werkstatt" der Hochschule Lüneburg war man fleißig gewesen: ein Konzept wurde entwickelt, das der erlebnisorientierten Erziehungsarbeit an Bord dienen sollte und nun auf seine praktische Umsetzung und pädagogische Ausformung wartete.

Bei dieser Entwicklung konnten die Initiatoren

1. an vielfältigen nationalen und internationalen Erfahrungen, Erkenntnissen und selbstgewonnenen praktischen Einblicken anknüpfen,

ging es

2. um einen ersten - gleichermaßen zaghaften wie beherzten - Versuch, reformpädagogischen Ideen auf die Spur zu kommen, um sie hinsichtlich ihrer erlebnispädagogischen Inhalte abzuklopfen und sie mit den Erfordernissen heutiger Jugendarbeit zu konfrontieren,

und sollte schließlich

3. die Beschreibung der Zielgruppen vorgenommen werden, denen das natursportlich akzentuierte und sozialpädagogisch intendierte Trainingsprogramm als persönlichkeitsfördernde Stimulans dienen sollte.

Jugendliche und junge Erwachsene waren gemeint (und so stand es auch auf dem Innentitelblatt jener ersten Informationsbroschüre, die 1984 veröffentlicht wurde ^{*)}),

- die sich herausfordern lassen und etwas Neues erproben und erfahren wollen;
- denen Menschen nicht egal sind und für die Partnerschaft zum Erlebnis werden soll;
- die bereit sind, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und zu tragen;
- die den direkten Kontakt zur Natur suchen.

Damit waren zwar viele gemeint, es war den Initiatoren jedoch klar, daß sich so keineswegs alle Gemeinten motivieren lassen würden. Denn ein Programm wurde vorgestellt, das sich werbewirksam Jugendtourismus-Mechanismen versagte: nicht primär Urlaubsstimmung sollte aufkommen, vielmehr sollten auf den Reisen neue Dimensionen des persönlichen und sozialen Lernens und Erlebens in Erfahrung gebracht werden. Dazu waren Anstrengungsbereitschaft und Neugierde Grundvoraussetzungen, damit das resultieren kann, was skizzenhaft vorgegeben wurde und sensibilisierend gemeint war:

Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmer nämlich erlebt und erfahren haben,

- daß es gut ist, mit sich, dem anderen, dem Schiff und der Umwelt sorgsam umzugehen;
- daß es wichtig ist, sich nicht nur treiben zu lassen, vielmehr selbst initiativ zu werden, inneren Antrieben nachzuforschen und hartnäckig die als wichtig erkannten Ziele zu verfolgen und mit Tatendrang voranzutreiben;
- daß der Mensch nicht nur zwischen "Scheitel und Kinn" lebt und wahrgenommen wird, sondern daß das Denken wesentlich auch vom Körpergefühl bestimmt wird, wozu auch die körperliche Leistungsbereitschaft und -fähigkeit zählen (der Mensch also zwischen "Scheitel und Sohle" ernst genommen werden will);
- daß individuelles und soziales Wohlbefinden wechselseitig von der Bereitschaft zur mitmenschlichen Anteilnahme abhängen.

^{*)} *Jugendschoner 'Hermine' e.V. / Jörg Ziegenspeck:*
 Outward Bound in Norddeutschland.
 Segeln auf dem Dreimast-Toppsegel-Schoner 'THOR HEYERDAHL'.
 Ein erlebnispädagogisches Trainingsprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene.
 Lüneburg (Jugendschoner 'Hermine' e.V.) 1984, 24 S. mit 17 Fotos und 2 graphischen Übersichten

Ganzheitlichkeit war also angekündigt: **Lernen, Leben und Arbeiten nach individuellem Vermögen in, mit und für die Gruppe und den Partner.**

In der Tat hohe Ziele, die wohl kaum in nur zwei Wochen (bei Klassenreisen - wer durchschaut da den pädagogischen Sinn administrierter zeitlicher Begrenzungen? - in nur einer Woche) zu erreichen sind. Die bisherigen Rückmeldungen von Kursteilnehmern belegen jedoch, daß der Anspruch verstanden, die "pädagogische Botschaft" vernommen und in der Praxis transportiert wurde, was immer sich in so kurzer Zeit komprimieren läßt.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre belegen aber auch - und immerhin nahmen an den erlebnispädagogischen Kursen von 1983 bis 1990 über 2.500 Trainees teil! -, daß sich das ursprüngliche Konzept als tragfähig erwies. Verschiedene Modifikationen führten zu partiellen Verbesserungen - wer würde auch die Erkenntnisse durch Einsicht in die Praxis leugnen wollen? "Rollende Reform" bleibt also nach wie vor angesagt: Praktische Erfahrungen werden reflektiert, konzeptionell bewertet, diskutiert, um zu prüfen, welche Rückschlüsse möglich sind. So verändert sich die Praxis, werden kritische Rückfragen an das zugrundeliegende Konzept notwendig, müssen die richtigen Konsequenzen gezogen werden.

Das Konzept entstand unter Berücksichtigung der reformpädagogischen Historie: Kurt Hahn und seine Aussagen von einst sollten einerseits wiederbelebt und andererseits den Erfordernissen veränderter Lebens- und Sozialbedingungen unserer Gesellschaft angepaßt werden.

Dieser Transformierungsprozeß findet in und durch die Praxis seine Fortsetzung. Die Übersetzung erlebnispädagogisch relevanter Aussagen Kurt Hahns bleibt permanente Aufgabe für eine Erziehung, die **"Erziehung zur Verantwortung"** (Kurt Hahn) sein will und an "Outward Bound" - Prinzipien orientiert ist.

2. Was ist "OUTWARD BOUND"?

"Outward Bound" ist ein Begriff aus der englischen Seefahrt: ein Schiff kann - zu großer Fahrt ausgerüstet - auslaufen. Dieses Bild wurde von Kurt Hahn (1886 - 1976) - dem Mitbegründer der Internate "Schule Schloß Salem" (Bodensee) und Gordonstoun (England) - in die Pädagogik übertragen: der junge Mensch, der die Kindheit hinter sich gebracht hat und auf der Schwelle zum Erwachsensein steht, soll auf eine aktive und verantwortungsbewußte Lebensführung vorbereitet werden - auf seine "Fahrt ins Lebens".



Angaben zu den Autoren

Soltzek, Detlef, geb. 1951; Mittlere Reife; 1967 Eintritt in die Seemannsschule Blankenese; 1970 Matrosenbrief, danach bei Hapag Lloyd Nautischer Assistent; 1971 - 1974 Fachhochschule Lübeck für Technik und Seefahrt: Patent AGW; 1976 Kapitän auf Großer Fahrt: Patent AG; Besuch der Hochschule für Nautik - Bremen: Seminar für Ausbildungsoffiziere; Fahrzeit als Schiffsoffizier und Kapitän auf Handelsschiffen.

Seit 1970 Jugendarbeit: Ski-Moniteur im "Deutsch-Französischen Jugendwerk" (DFJW); Segellehrer im DFJW auf der 'Passat' (Lübeck-Travemünde); ab 1974 Helferzieher und sportpädagogischer Assistent an der "Kurzschule" Berchtesgaden. 1977 - 1981 pädagogisches Studium an der Universität Bremen: 1. Staatsprüfung (Sekundarstufe II) mit den Fächern Sport und Wirtschaftslehre.

1977/78 Navigator auf der 'Tigris'-Expedition des norwegischen Forschers Thor Heyerdahl im Indischen Ozean.

1980 Assistant-Instructor an der Outward Bound-School in Hurricane Island (USA).

1979 Erwerb des Schiffes 'Minnow' und Aufbau (zusammen mit Dipl.-Ing. Günter Hoffmann) zum Dreimast-Toppsegelschoner 'Thor Heyerdahl' (Kiel). Seit 1983 Kapitän und verantwortlicher Leiter der erlebnispädagogischen Jugendreisen auf der 'Thor Heyerdahl'.

Anschrift: Segelschiff 'Thor Heyerdahl' e.V. - Kiel, Kaistraße 33 (Eckmannspeicher), D-2300 Kiel 1

Weinberg, Peter, Dr. habil., geb. 1946 in Jever, Professor für Sportwissenschaft an der Universität Hamburg. Aktiver Breitensportler.

Wichtigste Veröffentlichungen: Handlungstheorie und Sportwissenschaft (1978); Bewegung - Handlung - Sport. Handlungsorientierte Bewegungsforschung (1985).

Anschrift: Universität Hamburg, Fachbereich Sportwissenschaft, Mollerstraße 10, D-2000 Hamburg 13

Schriftenreihe
KLEINE SCHRIFTEN ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgeber:
Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck
(Universität Lüneburg)

- Band 1: Jörg Ziegenspeck:
ERLEBNISPÄDAGOGIK.
Rückblick - Bestandsaufnahme - Ausblick.
Bericht über den gegenwärtigen Entwicklungsstand der Erlebnispädagogik
unter besonderer Berücksichtigung der Lüneburger Anstöße und Projekte.
Dokumentation der geleisteten praktischen und theoretischen Arbeit (1980 -
1992).
Lüneburg 1992, 4. Aufl., 200 S., DM 25,-- (ISBN 3-929058-39-1)
- [Frühere Auflagen erschienen unter folgenden Titeln:
- Arbeitsgemeinschaft "Segeln mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen"
an der Hochschule Lüneburg / Verein "Jugendschoner 'Hermine' e.V." (Hrsg.):
BERICHT ÜBER DAS SOZIALPÄDAGOGISCHE SEGELN.
- Eine Zwischenbilanz -
Lüneburg 1986, 1. Aufl., 30 S. (ISBN 3-88456-029-8)
- Arbeitsgemeinschaft "Segeln mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen"
an der Hochschule Lüneburg / Verein "Jugendschoner 'Hermine' e.V." (Hrsg.):
SEGELN UND SOZIALPÄDAGOGIK.
Bericht über die Lüneburger Projekte - Eine Zwischenbilanz.
Lüneburg 1987, 2. erweiterte, ergänzte und völlig neu überarbeitete Auflage, 33 S.
(ISBN 3-88456-044-1)
- Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):
ERLEBNISPÄDAGOGIK.
Rückblick - Bestandsaufnahme - Ausblick.
Bericht über die Lüneburger Projekte und Dokumentation.
Lüneburg 1990, 3. erweiterte, ergänzte und völlig neu bearbeitete Aufl.,
62 S. (ISBN 3-88456-065-4)]
- Band 2: Jörg Ziegenspeck (Bearbeiter):
OUTWARD BOUND.
Gutachterliche Äußerungen für einen Lösungsantrag beim Deutschen
Patentamt.
Lüneburg 1987, 62 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-40-5)
- Heft 3: Detlef Soitzek / Peter Weinberg / Jörg Ziegenspeck:
SEGELSCHIFF 'THOR HEYERDAHL'.
Eine schwimmende Jugendbildungsstätte.
Lüneburg, 1. Aufl. 1988; 2. Aufl. 1991, 80 S., 3. unveränderte Aufl., DM 8,50
(ISBN 3-929058-41-3)
- [Die erste Auflage erschien 1988 unter gleich-
lautendem Titel im Verlag Klaus Neubauer, Lüneburg. (ISBN 3-88456-047-6)]

Ziegenspeck, Jörg. Jg. 1941, Sozialarbeiter (grad.), Lehrer an einer Sonderschule für Lernbehinderte, Realschullehrer, Dipl.-Päd., Dr. phil., Habilitation in Erziehungswissenschaft, Hochschul-Assistent; seit 1980 Professor für Psychologie an der Universität Lüneburg - Fachbereich I: Erziehungswissenschaften.

Aufbau und Leitung der "Arbeitsgemeinschaft 'Segeln mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen' an der Hochschule Lüneburg", die sich inzwischen umbenannt hat: "Arbeitsgemeinschaft 'Theorie und Praxis der Erlebnispädagogik' an der Universität Lüneburg".

Gründung (1980) und Leitung (bis 1990) des Vereins "Jugendschoner 'Hermine' e.V." - Lüneburg, der als gemeinnütziger und besonders förderungswürdiger Träger der freien Jugendhilfe in Niedersachsen anerkannt war und ist.

Gründungs- und Vorstandsmitglied mehrerer sozialpädagogischer und *therapeutischer Vereine, die dem Segeln als Medium persönlichkeitsbildende Bedeutung beimessen (z.B. "Segelschiff 'Thor Heyerdahl' e.V." [Kiel], "Sozialarbeit und Segeln e.V." [Hamburg]).

Koordinator und Gründer des Trägers der freien Jugendhilfe: "Bundesverband SEGELN - PÄDAGOGIK - THERAPIE e.V." [Lüneburg] und erster Präsident (1987 - 1991).

Zahlreiche Aufsätze und Bücher u.a. zu folgenden Themen: Pädagogische Diagnostik, Schul- und Unterrichtsforschung, Lehr- und Lernforschung, Orientierungsstufe, Differenzierung und Schulorganisation, Sportpädagogik, Segeln und Sozialpädagogik, Erlebnispädagogik, Reform- pädagogik.

Begründer und Herausgeber verschiedener Schriftenreihen: u.a.

- "Wissenschaft und Praxis" (bislang 12 Bände);
- "Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik" (bislang 20 Hefte);
- "Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik" (bislang 7 Hefte);
- "Grundfragen der Erlebnispädagogik" (bislang 2 Hefte);
- "Schriften - Studien - Dokumente zur Erlebnispädagogik" (bislang 7 Bände);
- "Segeln und Sozialpädagogik" (bislang 10 Bände).

[Diese Schriftenreihen werden vom Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg - betreut.]

Begründer und Schriftleiter der "Zeitschrift für Erlebnispädagogik", die ebenfalls vom Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg - herausgegeben wird (1991 erscheint diese Zeitschrift im 11. Jahrgang; es werden jährlich 12 Ausgaben publiziert).

Institut für Erlebnispädagogik
an der
Universität Lüneburg

**Detlef Soitzek, Peter Weinberg
und
Jörg W. Ziegenspeck**

SEGELSCHIFF ‘THOR HEYERDAHL‘

**EINE
SCHWIMMENDE JUGENDBILDUNGSSTÄTTE**

Konzept - Programm - Erfahrungen

edition erlebnispädagogik
Lüneburg

KLEINE SCHRIFTEN ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgegeben von
Professor Dr. Jörg Ziegenspeck
Universität Lüneburg

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um den unveränderten Nachdruck jenes Berichts, der 1988 erstmals erschien und 1991 seine 2. überarbeitete und erweiterte Fassung erhielt.

CIP - Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Soltzek, Detlef:

Segelschiff "Thor Heyerdahl" : e. schwimmende
Jugendbildungsstätte ; Konzept - Programm - Erfahrungen /
Detlef Soltzek, Peter Weinberg u. Jörg Ziegenspeck. -
Lüneburg : Neubauer, 1991

(Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik ; H. 3)

ISBN 3-88456-079-4

NE: Weinberg, Peter : ; Ziegenspeck, Jörg.; GT

© 1999 by edition erlebnispädagogik - Lüneburg

Druck und Herstellung: Altstadt-Druck Bonn-Grunwald

ISBN 3 - 88456 - 079 - 4

- Heft 4: Dorothee Loos:
SEGELN UNTER PÄDAGOGISCHEM ASPEKT.
Ein Literaturbericht.
Lüneburg 1989, 96 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-42-1)
- Heft 5: Reiner Hildebrandt (Hrsg.):
ERLEBNISORIENTIERTER SCHULSPORT.
Sechs Beiträge zur erlebnispädagogischen Praxis.
Lüneburg 1990, 72 S., DM 8,-- (ISBN 3-929058-43-X)
- Heft 6: Dietrich Kowalsky (Hrsg.):
DER MARTINS-PASS.
Internationales Freundschafts-Friedens-Freizeit-
Tagebuch aus Nürnberg.
Lüneburg 1990, 72 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-44-8)
- Heft 7: Margrit Küntzel-Hansen:
MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG ALS ERLEBNISPÄDAGOGIK.
Lüneburg 1990, 28 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-45-6)
- Heft 8: Juliane Schmieglitz-Otten:
DAS BOMANN-MUSEUM CELLE.
Ein erlebnispädagogischer Lernort.
Lüneburg 1997, 40 S., DM 8,50 (ISBN 3-89569-030-9)
[Die erste Auflage erschien 1991 unter folgendem Titel
im Verlag Klaus Neubauer, Lüneburg:
Juliane Schmieglitz-Otten:
DAS MUSEUM ALS ERLEBNISPÄDAGOGISCHER LERNORT.
Lüneburg 1991, 36 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-46-4)]
- Heft 9: Klaus Miedzinski:
ERLEBNISPÄDAGOGIK IN SÜDAMERIKA.
Bericht über den Bau eines Spielplatzes im Slum.
Lüneburg 1991, 2. erw. Aufl. 1995, 72 S., DM 10,-- (ISBN 3-89569-011-2)
- Heft 10: Martin Firker (Bearbeiter):
"FLY JUUST".
(Motor-)Segelfliegen in der Erlebnispädagogik.
Lüneburg 1991, 72 S., DM 7,50 (ISBN 3-929058-48-0)
- Heft 11: Torsten Fischer:
DIE UNITED-WORLD-COLLEGES.
Modelle internationaler Internatserziehung auf reform-
pädagogischer Grundlage.
Lüneburg 1991, 28 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-49-9)
- Heft 12: Christian Salzmann:
REGIONALES LERNEN UND UMWELTERZIEHUNG.
Beispielhafte erlebnispädagogische Reflexionen.
Lüneburg 1991, 20 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-50-2)

- Band 13: Ulla Mehls (Hrsg.):
ERLEBNISPÄDAGOGIK ZU PFERD.
Beiträge zur Reittherapie und Heilpädagogik.
Lüneburg 1992, 148 S., DM 22,50 (ISBN 3-929058-79-0)
- Heft 14: Eckart Balz:
ERLEBNISPÄDAGOGIK IN DER SCHULE.
Schulleben - Schulsport - Schullandheim.
Lüneburg 1993, 2. unveränderte Aufl. 1996, 32 S.,
DM 7,50 (ISBN 3-929058-81-2)
- Heft 15: Helmut Schmerbitz / Wolfgang Seidensticker:
ERFAHRUNGSLERNEN IM SPORTUNTERRICHT
DER LABORSCHULE.
Theorie und Praxis einer pädagogischen Konzeption.
Lüneburg 1993, 29 S., DM 6,-- (ISBN 3-929058-82-0)
- Heft 16: Angela Hünke von Podewils:
ERLEBEN UND VERKÖRPERN.
Theaterspielen in der Erlebnispädagogik.
Lüneburg 1993, 58 S., DM 12,50 (ISBN 3-929058-91-X)
- Heft 17: Helmut Brückner (Hrsg.):
ERLEBNISPÄDAGOGISCHE PRAXISBEREICHE
AN DEN LANDERZIEHUNGSHEIMEN.
Berichte und Beispiele.
Lüneburg 1993, 86 S., DM 16,-- (ISBN 3-929058-92-8)
- Heft 18: Ulf Händel:
AUFBRUCH INS OFFENE
OUTWARD BOUND ALS EREIGNIS
Texte zur Erlebnispädagogik
Lüneburg 1995, 32 S., DM 10,-- (ISBN 3-89569-007-4)
- Heft 19: Jörg Ziegenspeck (Hrsg.) unter Mitarbeit von Anneke Riess:
FAHRT INS LEBEN.
Der "Outward Bound-Preis 1994":
Erlebnispädagogische Projekte stellen sich vor.
Lüneburg 1996, 127 S., DM 22,50 (ISBN 3-89569-016-3)
- Heft 20: Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):
DAS MUSEUM ALS ERLEBNISPÄDAGOGISCHER LERNORT
Museumspädagogik in den Museen der Freien und
Hansestadt Hamburg und ihrer näheren Umgebung
Lüneburg 1997, 132 S., DM 20,-- (ISBN 3-89569-022-8)

Verlag
edition erlebnispädagogik
im
Institut für Erlebnispädagogik an der Universität Lüneburg
Wissenschaftliche Leitung:
Univ.-Prof. Dr. phil. Jörg W. Ziegenspeck
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg